

Mit filigraner Präzision

Alinde-Quartett begeistert rund 200 Zuhörer in der Kulturscheune

Von Gerhard Krehlik

ESSINGEN - Das Alinde-Quartett und der junge Pianist Florian Noack haben in der ausverkauften Kulturscheune ein bemerkenswertes Konzert gespielt. Ralf A. Groß, Initiator von Kultur im Park, hieß die 200 Zuhörer willkommen und stimmte sie ein auf „Klassiker der Klassik“, interpretiert von einem international besetzten, jungen Ensemble.

Das Quartett ist gerade mal fünf Jahre alt, hat aber in dieser kurzen Zeit zahlreiche internationale Preise abgeräumt. Die Mitglieder kommen aus vier Ländern. Die Violinen spielen Eugenia Ottaviano (Italien) und

Axel Haase (Oberkochen), an der Viola und am Cello sitzen Amélie Legend (Frankreich) und Josep Castanyer-Alonso (Spanien). Mit dabei in Essingen war der belgische Pianist Florian Noack.

Das Konzert wurde mit dem Streichquartett g-Moll op. 74/3 von Haydn eröffnet. Im furiosen Finale des „Reiterquartetts“ (Allegro con brio) kam die Virtuosität jedes einzelnen Ensemblemitgliedes ein-drucksvoll zur Geltung. Den tänzerisch anmutenden Kopfsatz interpretierte das Quartett ambitioniert und energisch, aber auch fein und mit filigraner Präzision. Im Largo wurde sorgsam und gefühlvoll gespielt, ge-

fördert durch ständigen Blickkontakt zwischen den jungen Künstlern.

Vitalität und Können

Diese Verbindung zwischen jugendlicher musikalischer Vitalität und professionellem Können setzte sich auch im Streichquartett a-Moll op. 13 fort, das Mendelssohn Bartholdy bereits mit 18 Jahren komponiert hat. Nach feierlichem Beginn wanderte das musikalische Motiv lebhaft und dynamisch zwischen den Instrumenten hin und her. Der feine Ton der Violine von Ottaviano schwebte wunderbar zart über den Tremoli von Cello und Viola. Das andächtige Thema im zweiten Satz (Adagio non

lento) spielte das Quartett wie vorgeschrieben nicht zu langsam, sondern lebhaft und kraftvoll. Höhepunkt im Schlusssatz war die lupenreine Kadenz von Ottaviano an der ersten Violine.

Im abschließenden Klavierquartett f-Moll op. 34 fügte sich Pianist Noack nahtlos in das hohe Niveau des Quartetts ein. Obwohl der Flügel etwas ungünstig im Rücken der Violinen platziert war - Haase spielte jetzt die erste Stimme - gelang auch hier eine höchst homogene Interpretation. Noack spielte mit souveräner Präzision, ausdrucksstark und mit subtilem und markantem Anschlag in dem weit ausgreifenden Werk.